



Die ‚logische Grundlegung der Dialektik‘ ist kein Versuch, der ebenso unübersehbaren wie unergiebigem Literatur zu Hegels Dialektik weiteres gelehriges Wortgeplänkel hinzuzufügen.

Die ‚logische Grundlegung der Dialektik‘ verfolgt, wie es der Titel nahelegt, eine Gründung der Dialektik in der Logik – und zwar der mathematischen Logik, nicht etwa einer (sprach-)analytisch verwässerten Form der Logik, wie sie in philosophischen Grundkursen vermittelt wird.

Ausgangspunkt für den Gedanken einer Gründung der Dialektik in der Logik ist die Entdeckung von Antinomien in Freges Logik mit uneingeschränkter Begriffsbildung (höhere Logik) vor über hundert Jahren, die seither noch keine allgemein befriedigende Lösung gefunden haben.

Eine Gründung der Dialektik in der Logik hat nicht das Ziel einer logischen Analyse oder Formalisierung von Hegels Dialektik, sondern umgekehrt Hegels Idee der Dialektik auf die Antinomien der (höheren) Logik anzuwenden und sie zu einer Grundlegung von Denkbestimmungen zu nutzen.

In der Arbeit, die hier zur Neuauflage kommt, wurde vor dreißig Jahren ein Ansatz zur Handhabung dieser Antinomien bereitgestellt, der auf Gentzens Unterscheidung von logische-Zeichen- und Struktur-Schlußfiguren aufbaut und durch einen Schnitteliminierungsbeweis sicherstellt, daß trotz uneingeschränkter Begriffsbildung keine kontradiktorischen Widersprüche beweisbar sind.

Die vorliegende Neuauflage der ‚logischen Grundlegung der Dialektik‘ wird durch einen Anhang ergänzt, der ein Gerüst zum systematischen Aufbau einer formalen dialektischen Logik bereitstellt und auch zeigt, wie ein erster ‚spekulativer Schritt‘ aussehen kann und wie dadurch die Gesetze der T-Modalität für einen rein logischen Term beweisbar werden.

© Copyright 2010 by Der Andere Verlag, Tönning, Lübeck und Marburg

Internet: <http://www.der-andere-verlag.de>